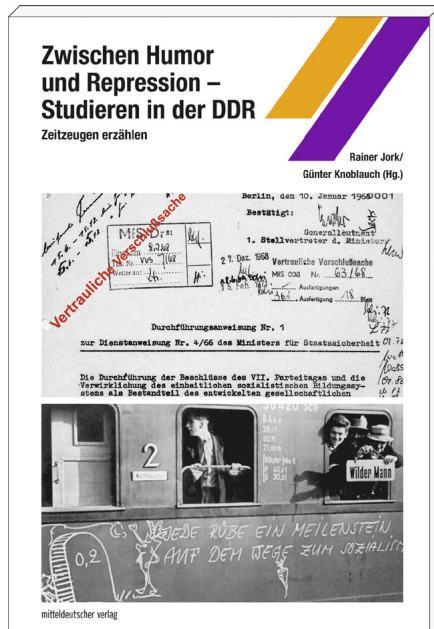


Jork, R./Knoblauch, G. (Hg.): Zwischen Humor und Repression – Studieren in der DDR



Studium, Studentenleben, Diktatur, Kalter Krieg, SED, Erfahrungsberichte, Zeitzeugenbericht, Anpassung, Stasi, Rainer Jork, Günter Knoblauch

Bewertung: Noch nicht bewertet

Preis

Verkaufspreis 19,95 €

[Eine Frage zu diesem Produkt stellen](#)

Beschreibung

[Beschreibung](#)

Rainer Jork und Günter Knoblauch (Hg.)
Zwischen Humor und Repression – Studieren in der DDR
Zeitzeugen erzählen

552 S., Br., 165 x 240 mm, s/w-Abb.
ISBN 978-3-95462-897-1

Erschienen: August 2017

Was bedeutet Studieren in einer Diktatur?

Studieren in der DDR bedeutete auch, sich immer wieder den gesellschaftlichen, politisch-ideologischen Zwängen zu stellen. Die Erlebnisberichte von über 70 ehemaligen Studentinnen und Studenten verdeutlichen, wie unter der Diktatur einer Partei mit ihrem Sicherheitsapparat, der Stasi, Lebensläufe wesentlich geprägt, geformt oder gar gebrochen wurden. Zwischen Humor und Verweigerung, Anpassung und Empörung gestalteten sich innere und äußere Fluchtbewegungen.

Die primär von Studierenden an der TH bzw. TU Dresden aufgezeichneten Erinnerungen regen nicht nur dazu an, sich mit diesem Teil der ostdeutschen Geschichte zu beschäftigen, sondern auch dazu, die heutigen Studienbedingungen mit ebenso wachem Blick zu betrachten. Erlebnisberichte von Hochschulen in Berlin, Jena, Halle, Weimar, Freiberg, Mühlhausen, Karl-Marx-Stadt und Erfurt lassen teilweise deutliche Unterschiede in der Studienorganisation und parteiideologischen Implementierung des behandelten Zeitraums erkennen.

Didaktische und organisatorische Hinweise sowie Erklärungen zu historischen Bezügen und Zeitdokumente erleichtern nicht nur die zeitliche und politische Einordnung der Zeitzeugenberichte, sondern auch das Textverständnis im engeren Sinne.

[Herausgeber](#)

Rainer Jork, geb. 1940 in Dresden, Studium Maschinenbau/Regelungstechnik an TH/TU Dresden, 1964 Dipl.-Ingenieur. 1964–1984 im VEB Reglerwerk Dresden, Promotion zum Dr.-Ing. an der TH Ilmenau, 1984–1990 Dozent an der Ingenieurschule für Kraft- und Arbeitsmaschinenbau Meißen, 1990–2002 MdB.

Günter Knoblauch, geb. 1940 in Aue, 1959–1962 ABF, anschließend TU Dresden, 1966 Verhaftung durch das MfS, 1966–1968 Haft in Dresden/Bautzen I; Fernstudent 1968–1970 an der TU Dresden, 1970 Diplom; 1971 Aberkennung des Diploms, Flucht in die Bundesrepublik, ab 1971 Siemens AG München; seit 2007 mit Themen zur Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit engagiert

[Leseprobe](#)

Warum wollte ich eigentlich studieren?

Dipl.-Päd. Lutz Rathenow (Friedrich-Schiller-Universität Jena, Studienjahrgang 1973–1977, Fachbereich Deutsch/Geschichte, 1977 Exmatrikulation ohne Abschluss)

Meine Mutter wurde einmal von zwei Männern besucht und sprach mit ihnen allein im Wohnzimmer. Ich versuchte an der Tür zu horchen, es ging um den Nachbarn, ich verstand nichts Genaues. Das Gespräch war kurz. Als die Leute rausgingen, holte meine Mutter einen feuchten Lappen und wischte die Stühle gründlich ab: »Der Dreck, den die Stasi reinschleppt, muss weggemacht werden.« Das Säubern als Gegenwehr gegen die Permanenz politischer Kontrolle.

So lernte ich nebenbei und eindrücklich, dass das MfS eine schmutzige Sache sei. Noch beim Abendbrot schimpfte sie auf die Männer und erklärte meinem Vater, dass sie denen nur Gutes über die Nachbarn gesagt hätte – die erste Lektion in puncto Staatssicherheit noch vor der Schule.

Meine Mutter blieb wütend auf die Männer, aber auch auf sich selbst und den Staat, der es ihr mit Rücksicht auf die Arbeit des Mannes (Direktor Stadtverkehr Jena) nicht erlaubte, einfach »Ich rede nicht mit Ihnen!« zu sagen. Dachte und glaubte sie und schimpfte dennoch, um ihre Scham wegzuschimpfen, überhaupt mit ihnen gesprochen zu haben.

Als das MfS das nächste Mal in die Wohnung in Jena-Ost kam, da war ich Student an der FSU Jena und es waren fünf oder sechs Mitarbeiter, es ging um eine Hausdurchsuchung und meine Festnahme, ein dreißigstündiges Verhör und zwei weitere danach. »Sie sitzen im Zug der Republik im letzten Wagen, bei der nächsten Biegung werden Sie abgehängt.« – Jeder ihrer Sätze kappte einen der Fäden, die mich noch unsichtbar mit dieser Republik verbanden. »Wir untersagen Ihnen, weiterhin doppeldeutige Gedichte zu schreiben. Auch keine dreideutigen. Wir haben Experten, die alles entschlüsseln.« Ich lächelte in mich hinein und hatte Angst.

[Pressestimmen](#)

»In der Gesamtschau ergibt sich ein facettenreiches Bild, das den Widerspruch zwischen Wissenschaft und Diktatur offenlegt.«
Jahrbuch Extremismus & Demokratie, 30.2018

»In verdienstvoller Fleißarbeit haben die Herausgeber diese subjektiven Erinnerungen durch zeitgeschichtliche Anmerkungen, Erläuterungen und einen Anhang über studentische Kultur in der DDR ergänzt.«
Heiko Weckbrodt, Dresdner Neueste Nachrichten, 13. November 2017

»Wer wissen will, wie es war, in der DDR zu studieren, ist mit diesem Buch gut beraten.«
Henry Bernhard, Deutschlandfunk, 16. Oktober 2017

»[...] ein recht lebhaftes und authentisches Bild der Ausbildung an den DDR-Hochschulen.«
Olaf Kaptein, ekz-Informationdienste, Oktober 2017

»Rainer Jork und Günter Knoblauch haben einen enormen Schatz an Erfahrung von Zeitzeugen aus dem Alltag der sozialistischen Diktatur zusammengetragen«
Immo Sennewald, publizist.wordpress.com, 22. Oktober 2017

[Leserstimmen](#)

»Ich glaube, dass es ein wichtiges Zeugnis zur Aufarbeitung der DDR-Geschichte darstellt.«
Prof. Dr.-Ing. H.-J. Hardtke, TU Dresden, 10. September 2017

»Das Buch ist gut und spannend, es hängt aber auch zwischen Baum und Borke - im Vergleich zu den Studien für die Universitäten Jena/Halle ist es nicht durchgeschrieben wissenschaftlich, für lebendige Erzählungen (die es an vielen Stellen bietet!!) ist die Verpackung sehr opulent und doch nüchtern. Aber die Quadratur des Kreises geht nicht, das Buch kommt ihr erstaunlich nahe.«
Lutz Rathenow, Sächsischer Landesbeauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, 10. September 2017

»Besonders hervorzuheben ist die didaktisch gute Aufbereitung. Ein Glossar mit Erläuterungen zu historischen Bezügen, Verweise auf Zeitdokumente und weiterführender Literatur prädestinieren diesen Band zum Einsatz im Unterricht.«
Dr. Clemens Vollnhals, Stellvertretender Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e. V. an der TU Dresden, 4. September 2017

»Ich möchte die umfangreiche herausgeberische Arbeit würdigen. Das geht weit über das hinaus, was üblich ist. Großartig!«
Prof. Sigismund Kobe, Technische Universität Dresden, Institut für Theoretische Physik, 1. September 2017

»Es bleibt zu hoffen, daß dieses Buch auch eine entsprechende Resonanz findet und der Wunsch vieler Autoren erfüllt wird, daß sich die heutige studentische Jugend des Stellenwertes der freien Lehre und des Studierens ohne ideologische Gängelei bewußt sein möge.«
Guntram Glöde, 27. August 2017

»Ich bin sicher, dass Jork und Knoblauch mit Ihrem Buch eine ganz große Lücke für die Beurteilung und das Verständnis dieses wichtigen Kapitels der deutschen Nachkriegsgeschichte gefüllt haben. Für ihre erfolgreichen Bemühungen zur Finanzierung und die gewissenhafte Redaktionsarbeit danke ich ihnen von ganzem Herzen.«
Dr. Christian Beinhoff, 21. August 2017

»Sehr interessant.«
Mediennerd.de, 5. September 2017